

Fokusgruppe Innovation und Gesundheit

GemNet – Vernetzung und Steuerung des betrieblichen Gesundheitsmanagements

I. Ausgangslage:

1. Wettbewerbsdruck durch Globalisierung erfordert langfristig gesunde und leistungsfähige Mitarbeiter.
2. Globalisierung, demographischer Wandel, zunehmender Arbeits-, Leistungs- und Zeitdruck sowie neue Technologien führen zu immer höheren Anforderungen an die Mitarbeiter und deren Gesundheit.
3. Bisherige Formen der betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) sind oft zu pauschal ("Gießkannenprinzip") und zu kurzfristig angelegt (Maßnahmenorientiertheit). Es fehlen kontinuierliche, umfassende Konzepte unter Berücksichtigung der Individualität von Gesundheit und Gesundheitsverhalten. Gesundheit und Leistung sind zwei Seiten der selben Medaille für nachhaltigen Unternehmenserfolg.

II. Ziele von „GemNet“:

1. Umsetzung eines ganzheitlichen, strategisch-orientierten Gesundheitsmanagements.
2. Synergetische und ökonomische Vernetzung der Akteure - Kranken-, Rentenversicherer und Betrieb - zur Steuerung der (präventiven) betrieblichen Gesundheitsförderung mit einem Steuerungsinstrument.
3. Ableitung von Empfehlungen zur Gestaltung präventiver Maßnahmen für dieses Gesamtsystem. Aufzeigen von Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen zwischen Prävention und betrieblichem Erfolg.
4. Konzeption und Implementierung eines strategischen Steuerungsinstrumentes in Anlehnung an das Konzept der Balanced Scorecard unter expliziter Berücksichtigung der Vernetzung.
5. Aufzeigen eines Gesamtkonzept- und Vorgehensmodells.
6. Übertragung des Konzeptes auf kleine und mittelständische Unternehmen.

IV. Kernstudie:

In der Kernstudie werden die Ziele 1 bis 4 (s.o.) erarbeitet, weitere Teilstudien zielen auf bestimmte Aspekte des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) ab (s. Abb.1).

Eine zentrale Rolle spielt das Wissen über Ursache-Wirkungsbeziehungen (s. Abb.2) im Bereich des BGM sowie deren Einfluss auf nachhaltigen Unternehmenserfolg. Dabei wird im Kernunternehmen, einem strategischen Ansatz folgend, ein Gesundheitsideal entwickelt, sowie der Realzustand erhoben. Wichtiger Kernsatz im Sinne der nachhaltigen Implementierung von gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen ist hier die Berücksichtigung einer systemischen Sichtweise. Insofern muss das Zielsystem BGF in die Ziele des Unternehmens integriert werden (s. Abb. 3). Dabei müssen explizit die Zielsysteme von Person und Organisation berücksichtigt bzw. in Einklang gebracht werden. Die systemische Sicht des Projektes bezieht sich nicht nur auf Mitarbeiter und Unternehmen, sondern muss auch Beziehungen des Unternehmens nach außen mit einbeziehen (s. Abb. 4). So soll, um Gesundheitskultur und konkrete BGF-Maßnahmen ökonomisch zu fördern, eine synergetische Vernetzung des/der Unternehmen mit anderen Akteuren des Gesundheitssystems angestrebt werden, zumal deren Ziele bzgl. der Gesundheit der MA mit denen des Unternehmens in vielerlei Hinsicht übereinstimmen.

III. Vorgehen:

Abbildung 1 verdeutlicht grob die Struktur des Projektes. TU Dortmund, IPRI und Uni Stuttgart bilden das Projektkonsortium. Der TÜV Rheinland bildet den Kernpartner, bei dem die Kernstudie durchgeführt wird. Neben der Kernstudie werden mehrere Teilstudien mit zusätzlichen Partnerunternehmen umgesetzt.

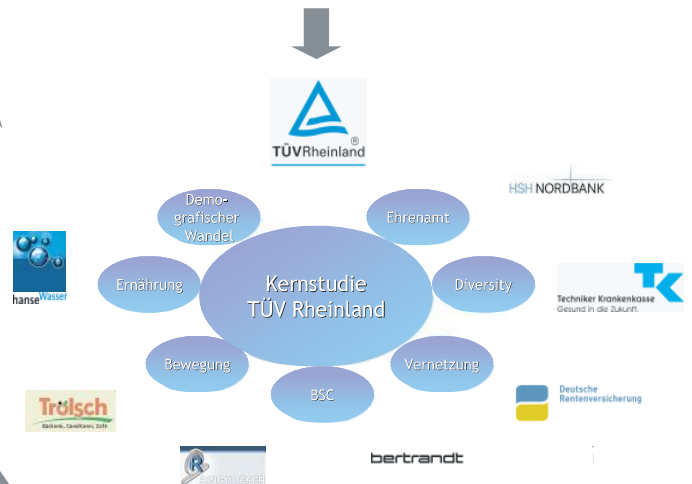


Abbildung 1: Struktur des Projektes Gemnet

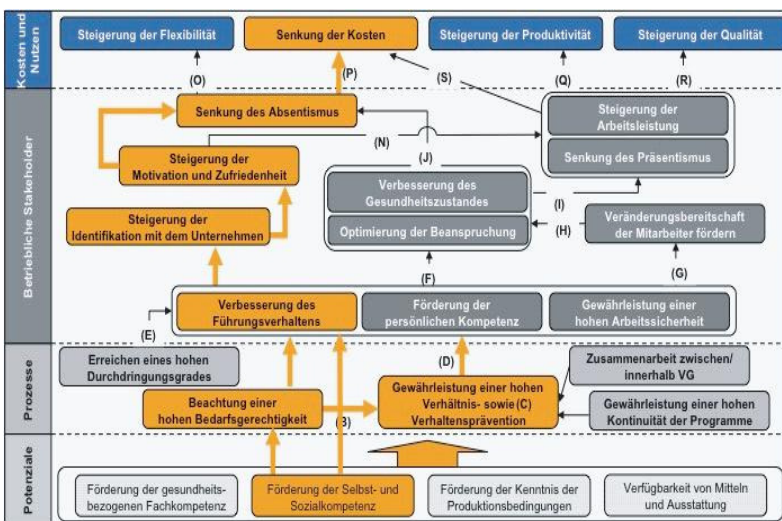


Abbildung 2: Beispiel für Ursache-Wirkungsbeziehungen innerhalb eines Unternehmens unter Berücksichtigung von Gesundheitsfaktoren

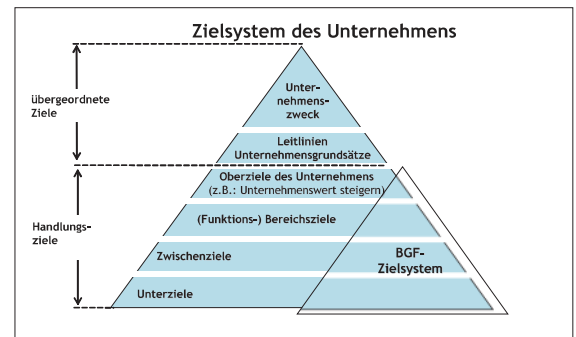


Abbildung 3: das BGF-Zielsystem im Kontext der Unternehmensstrategie (intern)

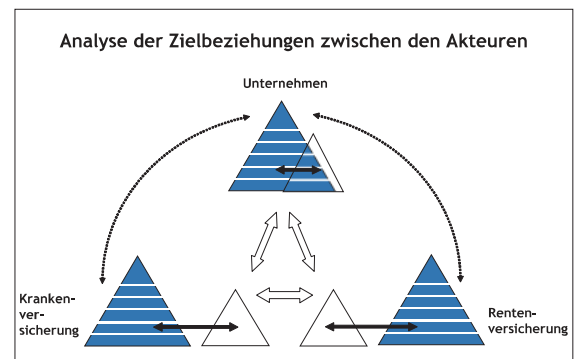


Abbildung 2: das BGF-Zielsystem im Kontext der Unternehmensstrategie (extern)